

www.mwvlw.rlp.de > [News & Aktuelles](#) > [Presse](#) > [Pressemeldungen](#) > Rohstoffe

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU

Mainz, 3. Dezember 2007 | Sperrfrist: 13 Uhr

Rohstoffe

Bruch und Hering: Wichtiger Wirtschaftsfaktor für Rheinland-Pfalz

Innenminister Karl Peter Bruch und Wirtschaftsminister Hendrik Hering haben heute den ersten Rohstoffbericht des Landes Rheinland-Pfalz vorgestellt. „Wir wollen Anregungen für ein nachhaltiges Wirtschaften geben, das einen Einklang zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen ermöglicht“, betonten beide Minister auf einer Pressekonferenz in Mainz. Der Bericht „Oberflächennahe mineralische Rohstoffe in Rheinland-Pfalz zeichne ein umfassendes Bild der Rohstoff gewinnenden Industrie einschließlich ihrer Produkte. Er mache darüber hinaus das wirtschaftliche und öffentliche Interesse an einer gesicherten Rohstoffversorgung sichtbar, die sich in einem ständigen Wettbewerb mit anderen Belangen wie dem Naturschutz befinde.

„Die Gewinnung von Rohstoffen ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Rheinland-Pfalz. Im nationalen Vergleich liegt das Land deutlich über dem Bundesdurchschnitt“, betonte Wirtschaftsminister Hering. In Rheinland-Pfalz gewinnen 268 Unternehmen in 658 Steinbrüchen, Gruben und Bergwerken mineralische Rohstoffe. Die Förderung liegt bei rund 38 Millionen Tonnen. „Mehr als 20 000 Arbeitsplätze stehen in direktem Zusammenhang mit dieser Industrie. Bestimmte Rohstoffe, beispielsweise Tone aus dem Westerwald, werden sogar europaweit vertrieben. Die 17 rheinland-pfälzischen Besucherbergwerke tragen dazu bei, unser Land für Touristen noch attraktiver zu machen.“

Dabei sei die Raumordnung ein wichtiger Partner der Rohstoffwirtschaft, betonte Innenminister Karl Peter Bruch. Zum einen nehme sie mit ihren Instrumenten eine frühzeitige und langfristige planerische Sicherung von Rohstoffflächen vor. Zum anderen sichere sie durch eine Koordinierung und Abwägung verschiedener Nutzungsinteressen einen gerechten Interessensausgleich, z. B. mit der Landwirtschaft, der Wasserwirtschaft oder dem Naturschutz. „Dies ist deshalb von besonderer Bedeutung, da die Rohstofffachplanung kein eigenes Sicherungsverfahren kennt - wie zum Beispiel andere Fachplanungen - mit denen sie ihre Flächen langfristig als Schutzgebiete sichern könnte“, sagt der Minister weiter. Bruch und Hering stellten Beispiele gelungener Landesplanung vor, durch die unvereinbar erscheinende Interessen wie Rohstoffgewinnung, Wasser- und Landwirtschaft in Einklang gebracht werden konnten. So seien bei der Planung des Polders bei Rheinzabern nicht Gebiete außerhalb der Polderfläche, sondern innerhalb des zukünftigen Polders zur Rohstoffgewinnung ausgewiesen worden. Dadurch können landwirtschaftliche Flächen dort auch ohne Beeinträchtigung durch Kiesabbau bewirtschaftet werden. Der Hochwasserschutz profitiert, weil sich durch den Kiesabbau der Retentionsraum des Polders vergrößert.

Ein weiteres Beispiel seien die Tagebaue der Firma Wotan Zement in der Vulkaneifel. Hier gab es Überschneidungen von erweiterten Abbauflächen und Vogelschutzgebieten. In Gesprächen zwischen Firmenleitung und Landesregierung konnten die Interessen der Rohstoffgewinnung und die Habitatsansprüche des dort vorkommenden Uhus in Einklang gebracht werden. Als Ergebnis wurde die Erweiterung des Abbaus bei gleichzeitiger Wahrung der Naturschutzinteressen genehmigt. Rheinland-Pfalz verfügt über ein breites Spektrum an Bodenschätzen der Steine und Erden, die in allen Bereichen der Baustoffindustrie und Bauindustrie, der chemischen Industrie, der Glasindustrie, der Medizintechnik, der Metallverarbeitung, der Lebensmittel- und Düngemittelindustrie und anderen Industriezweigen Verwendung finden. Einige Rohstoffe wie Tuff, Trass, Bims und Lava-Schlacke werden ausschließlich in Rheinland-Pfalz abgebaut. Mehr als 40 Prozent der deutschen Produktion an hochwertigen feuerfesten Tönen kommt von hier.

Bereits vor mehr als 2000 Jahren wurde auf rheinland-pfälzischem Gebiet gezielt Rohstoffabbau betrieben. Viele Besucherbergwerke, beispielsweise am Donnersberg, wo neben Eisenerz auch Kupfer und Silber abgebaut wurden, können auf römische Ursprünge verweisen. Der Schwerpunkt der Rohstoffgewinnung liegt heute jedoch überwiegend bei den in Tagebauen abgebauten Steinen und Erden.

Der Rohstoffbericht der Landesregierung kann bei der Pressestelle des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau unter infomaterial@mwvlw.rlp.de kostenfrei angefordert oder im Internet unter www.mwvlw.rlp.de, News & Aktuelles, Infomaterial, Neuerscheinungen herunter geladen werden.

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Stiftsstraße 9, 55116 Mainz
Pressestelle: Tel: 06131/162220, Fax: 06131/162174

E-Mail: pressestelle@mwvlw.rlp.de